

SCHÜLERZEITUNG

APRIL

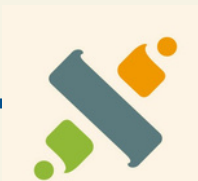


ALBERT-EINSTEIN-Gymnasium
DÜSSELDORF



INHALTSVERZEICHNIS

- 1) NEUIGKEITEN AUS ALLER WELT
- 2) EXKURSIONEN, AUSFLÜGE, KLASSENFAHRTEN
- 3) AUS DEM UNTERRICHT
- 4) NEUIGKEITEN AUS DEM SCHUL- UND GEMEINDELEBEN
- 5) INTERVIEWS
- 6) JÜDISCHES UND RELIGIÖSES
- 7) MEINUNGEN UND REVIEWS
- 9) PERSÖNLICHKEITEN UND PROMIS



1. Neuigkeiten aus aller Welt

Aktuelle Lage in der Ukraine

INTERVIEW MIT HERRN GRABAVENKO (MEIN OPA)

Am 24 Februar marschierte die russische Armee in die Ukraine ein. Die gesamte Welt stand unter Schock. Die Menschen, die nah an den Auseinandersetzungen in Städten wie Charkiv oder Mariupol lebten, bekamen die Konsequenzen als erstes mit. Das spiegelte sich natürlich im Alltagsleben wieder. Die Menschen standen unter ständiger Angst und Druck. Um euch zu verdeutlichen, wie die Menschen sich dort fühlen, habe ich mit meinem Opa gesprochen, der in Odessa lebt.

Herr Grabavenko, können sie uns ihren Kriegsalltag beschreiben?

Herr Grabavenko: Es ist furchtbar. Täglich gibt es 5-8 Sirenen, die vor Luftangriffen oder Bombardierung warnen sollen. Bei jeder Sirene sollen wir in den Luftschutzbunker, teils hört man die Sirenen auch nachts. Da ich in Odessa lebe und Odessa noch nicht eingenommen wurde, ist die Angst vor einem Angriff sehr groß. Man kann sich nicht entspannen, da nichts außer Supermärkten geöffnet hat. Normalerweise stehe ich auf und schaue die Nachrichten. Danach rufe ich Verwandte an und rede mit ihnen. Danach ist mein Alltag relativ langweilig. Wir sitzen zuhause und machen uns Sorgen.



Haben sie als älterer Mann jetzt besondere Herausforderungen?

Herr Grabavenko: Klar, die größte Herausforderungen zur Zeit ist das zum Arzt gehen. Da Ärzte entweder geflohen oder in den Krankenhäuser sind, ist es unmöglich eine Behandlung zu bekommen. Es gibt keine Medikamente, da diese im Krieg gebraucht werden. Essen ist oft nicht da und man bekommt nicht immer die Lebensmittel, die man braucht.

Wie geht es Ihnen emotional mit der ganzen Sache?

Herr Grabavenko: Naja wie es halt einem Menschen im Krieg gehen kann. Wir sind Patrioten und unser Land wird angegriffen. Wir sind depressiv gelaunt sowie jeder hier. Man steht unter ständigem Druck, angegriffen zu werden. Wir haben Angst und sind traurig, weil unsere Verwandte und Freunde an der Front am kämpfen sind. Es ist echt hart mit der Situation umzugehen, weswegen wir auch oft mit Verwandten am reden sind, da uns das Hoffnung gibt.

Wieso verlassen sie die Ukraine dann nicht?

Herr Grabavenko: Sie ist meine Heimat und ich liebe sie. Zumal bin ich alt, also ist es sehr schwer in eine neue Gesellschaft einzuleben. Ich habe Freunde und Familie hier, die ich nicht einfach so verlassen kann. Außerdem habe ich meine Wohnung hier, die ich mit meiner Frau aufgebaut habe. Wenn ich weggehe, kommen Menschen und nehmen sie mir weg und selbst nach dem Krieg bekomme ich sie nicht zurück.

Vielen Dank für das Interview und wir wünschen ihnen und der Ukraine alles Gute.

Alex Petelin (EF)



Friedensplakat



Tali S. und Felicia P. (8b) im Kunstunterricht, Fotografin: Frau Vilents

Das Friedensplakat, das jetzt im Flur hängt auf der 2. Etage, von der Klasse 8b und 9b gemacht, wurde mit der Hilfe von Frau Vilents gestaltet. Das Friedens Plakat wurde im Kunstunterricht gemacht. Frau Vilents hatte die Idee, mit der Klasse 8b ein Projekt über das Thema Frieden zu machen.

Der Plakat hat eine ganz bestimmte Bedeutung und zwar:
(ist ein Friedenslied)

"G-tt will wunderbaren Frieden über die Welt bringen, möge kein Volk gegen ein anderes das Schwert erheben, noch Krieg weiterhin lernen, dass wir nicht auf diese Welt kamen, um zu streiten und kriegern, und nicht um Hass, Neid, Ärger und Blutvergießen Willens, G-tt behüte."

Ein Abschnitt aus תפילה לשלום (Gebet für den Frieden)

Elisabeth und Leah, 8b



2. Exkursionen, Ausflüge, Klassenfahrten

Spanisch (9a/b) - Austausch mit Madrid



Gruppenfoto mit den Spaniern auf dem Plaza Mayor
Fotografin: Alexandra Lekhner (9b)

Als wir vor 2 Monaten den Brief über den Schüleraustausch bekommen hatten, haben wir uns darauf gefreut, wir waren aber auch ein bisschen nervös, da es der erste Schüleraustausch für unser Gymnasium ist und wir uns von unserer besten Seite zeigen müssen. Aber da wegen Corona nur 10 Schüler mitfahren konnten, hat uns Frau Grande in wenigen Tagen die Namen der Schüler, die an dem Austausch teilnehmen, genannt. Einen Monat lang haben wir uns auf diese Fahrt vorbereitet und am achten März um 6 Uhr morgens hat unsere Reise nach Madrid begonnen.

Wir haben uns um 6 Uhr morgens am Düsseldorfer Flughafen getroffen und um 10 waren wir schon in Madrid. Von 11 bis 14 Uhr hatten wir die Aktivitäten mit den spanischen Schülern im Gymnasium. Wir hatten uns näher kennengelernt, Spiele gespielt und getanzt.



Nach den Aktivitäten hatten wir das Mittagessen in der Schule und um 16 sind wir alle zusammen zur Jugendherberge in Toledano mit dem Bus gefahren. Dort haben wir ein paar Aktivitäten gemacht ,die Jungs haben Fußball gespielt und das Abendessen gegessen. Dort haben wir die Nacht verbracht.

Am nächsten Tag wurden wir durch die Stadt geführt, haben die Museen Sefardí und Santa Maria La Blanca besucht und um 14 Uhr Picknick gehabt. Um 16:30 sind wir in der Schule angekommen und wurden später von unseren Gastfamilien abgeholt. Meine Gastfamilie besteht aus 4 Personen: zwei Tochter und ihre Eltern. Sie besitzen ein dreistöckiges Haus mit Garten, zwei große Autos und haben ein eigenes Pferd,wohnen aber 20 km von Madrid entfernt. Da sie vor 10 Jahren aus Argentinien nach Spanien gekommen sind, hat die Mutter viel argentinisches Essen gekocht z.B Choripan mit der Soße Chimichurri. Für mich war es ein bisschen seltsam,dass man in Spanien überhaupt nicht frühstückt und normalerweise das Abendessen um 9 oder halb 10 hat.

Der erste Abend in der Familie war trotzdem gut ,wir haben uns ein bisschen unterhalten, sind mit dem Hund spazierengegangen und haben spanisches Fernsehen geguckt. Am nächsten Tag haben wir einen Ausflug in die Stadt gemacht ,wir besuchten die Plaza Mayor ,Puerta de Alcalá und der Park „El Retiro“ ,in dem wir auch das Picknick gemacht haben. Um 15:30 waren wir schon in der Schule und wurden von unseren Gastfamilien abgeholt. Als ich und meine Gastschwester zu Hause angekommen sind, haben wir uns entschieden spazieren zu gehen ,ein bisschen Volleyball zu spielen und ihr Pferd auf der Farm zu besuchen. Spät am Abend bekamen wir das Abendessen und sind dann schlafen gegangen. Am Freitag hatten wir mit der Klasse vor ,die Synagoge Beit Yaacov ,die jüdische Gemeinde in Madrid und das koschere Geschäft zu besuchen. Am Nachmittag feierten wir Shabbat in der Schule und schon um 14 Uhr hatten wir Schulschluss. Dann sind meine Gastschwester, drei andere Mädchen und ich zum Einkaufszentrum gefahren, haben ein bisschen geshoppt und Abendessen gekauft. Und da meine Familie nicht religiös war, haben wir den Shabbat nicht gefeiert, sondern zusammen die Paella und Krokketen gekocht. Dieser Tag hat mir besonders gut gefallen,da wir mehr Freiheit hatten und uns in der Stadt bewegen konnten.

Am Samstagvormittag sind meine Gastfamilie und ich zum Einkaufszentrum gegangen ,haben dort ausnahmsweise gefrühstückt und sind zu der Farm gefahren. Auf der Farm hatte meine Gastschwester und Gastmutter Reitunterrichten . Die Farm war echt groß und ich bin da ein bisschen rumgelaufen. Am Nachmittag waren wir zu Hause, haben Brettspiele mit der Familie gespielt und am Abend sind wir in die Schule gefahren,um an den Aktivitäten mit Maccabi und Yajad teilzunehmen.

Am nächsten Tag mussten wir um 5 Uhr morgens aufstehen um zum Flughafen zu fahren und nach Düsseldorf zu fliegen. Der Austausch hat mir sehr gefallen, da ich neue Leute kennengelernt habe und für ein paar Tage in die spanische Kultur eingetaucht bin.



Aus dem Unterricht

Biologie - Jugend forscht

Interview mit Pia

Jasmin: Hallo Pia - erst einmal herzlichen Glückwunsch zum Sieg! Du hast nicht nur als einzige Schülerin des AEG bei Jugendforscht teilgenommen, sondern sogar den Sonderpreis Physik gewonnen. Was hat dich eigentlich inspiriert, daran teilzunehmen?

Pia: Ich wollte schon immer eine Forscherin sein, vor allem Biologie interessiert mich sehr. Und Frau Imamoto und Frau Waedt haben mich motiviert und unterstützt.

Jasmin: Du hast aber den Physikpreis gewonnen, wie kam es dazu?

Pia: Ich wollte zuerst ein Experiment mit Lebensmitteln machen und ihre Eigenschaften wie Leitfähigkeit hinsichtlich Elektrizität untersuchen. Dann ergab sich mein Projekt nach und nach, weil immer weitere Fragen auftauchten.

Jasmin: Kannst du dein Experiment für uns auf die Schnelle beschreiben?

Pia: Ich habe geschaut, wie man aus Lebensmitteln Strom gewinnen kann und dabei untersucht, woran es liegt, dass es bei manchen Lebensmitteln klappt und bei anderen nicht.

Jasmin: Mit welchen Materialien hast du gearbeitet?

Pia: Ich habe für mein Experiment verwendet: Kartoffeln, Limonade, Wasser mit verschiedenen Stoffen drin, Cola, Mangos, Bananen und noch VIEL mehr. Ich habe ständig unsere Lebensmittel irgendwie verdrahtet. Krokodil Klammern lagen schon überall rum...

Jasmin: Würdest du nochmal teilnehmen?

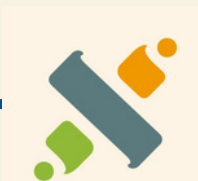
Pia: Auf jeden Fall. Mir hat das großen Spaß gemacht! Und ich habe wirklich viel gelernt.

Jasmin: Wie geht es denn nun nach den Regionalwettbewerben weiter?

Pia: Ich darf mein Projekt nun landesweit präsentieren. Drückt mir die Daumen!



Pia Jastrob (6a)



Deutsch (EF) - "Das Parfum"

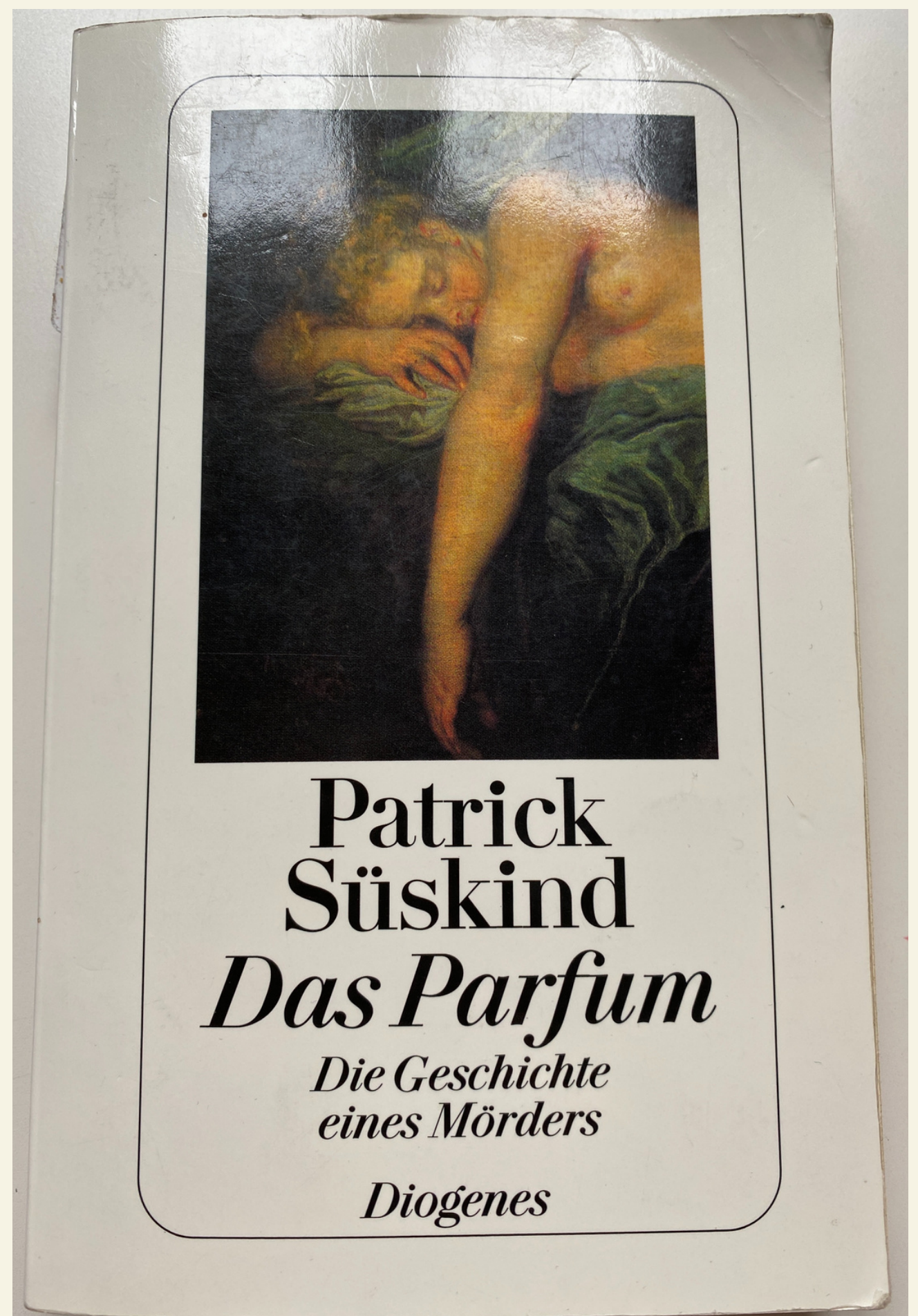
Buchkritik von Maya (EF)

Eine junge Dame geht in der Stadt an mir vorbei, ihr Duft packt mich quasi und versetzt mich in eine Welt der Gerüche, die so überwältigend gut ist, dass ich einen besseren Superlativ als das Wort „das beste“ Parfüm brauchen würde, um diesen Duft in Worte zu fassen. Trotzdem würde ich persönlich niemals auf die Idee kommen, eine Frau umzubringen um ihren Geruch für immer und ewig bei mir zu behalten, ich würde persönlich einfach nett fragen!

Der Roman „Das Parfum“ von Patrick Süskind, weltweit veröffentlicht im Jahre 1985, und es dauerte nicht lange, bis der Roman in mehrere Sprachen übersetzt und verfilmt wurde. Im Roman geht es um Jean-Baptiste Grenouille, der sich von den anderen seit seiner Geburt durch seinen übernatürlichen Geruchssinn abhebt.

Aber davon abgesehen, dass es sowieso nicht ganz höflich ist, an fremden Frauen zu riechen, erscheint Grenouille nicht sympathisch und liebenswürdig zu sein, wie Protagonisten in anderen Romanen. Ganz im Gegenteil, er ist eine der „abscheulichsten Gestalten“ (S. 5), die die Welt je gesehen hat. Trotzdem fasziniert sein Leben den Leser. Jean-Baptiste Grenouille hat ein besonderes Talent. Im 18. Jahrhundert in Frankreich geboren, hat er einen einzigartigen, perfekten Geruchssinn und eine pathologische Beziehung zu Düften. Nach einer schwierigen Kindheit als Waise kämpft er um eine Praktikumsstelle als Parfümeur bei Meister Baldini. Da er keinen eigenen Duft hat, möchte er den perfekten Duft für sich kreieren und scheut nicht einmal vor Mord zurück, um an die nötigen Zutaten zu kommen.

Zusammenfassend kann ich das Buch genauso wie den Film absolut loben! Von der ersten Sekunde des Filmes und Buches an war ich angetan und absolut fasziniert. Aber das ist auf keinen Fall etwas für jedermann, ich bin nun mal ein sehr großer Horror-Fan und dadurch sehr abgestumpft. Aber deswegen waren meine Erwartungen auch hoch, aber wenn ich euch eins sagen kann, ist, dass all meine Erwartungen erreicht wurden !



von Maya Shir Sharon (EF)



Buchkritik von Elina (EF)

Seien Sie ehrlich, wie oft nehmen Sie ein Buch in die Hand und lesen es bis zu Ende durch? Ich tue es relativ oft und eigentlich auch wirklich gerne, unter der Bedingung, dass das Buch bereits auf den ersten Seiten mein Interesse weckt.

Das Buch beginnt mit der Geburt Grenouilles an dem „stinkendsten Ort der Welt“ (Fischmarkt in Paris des 18. Jahrhunderts), woraufhin seine Mutter aufgrund versuchten und begangenen Mordes an ihren Säuglingen hingerichtet und ermordet wird, sodass Grenouille als Waise zurückbleibt. Er wird von Amme zu Amme gereicht, jedoch will ihn, aufgrund seiner Geruchslosigkeit niemand behalten. Er wohnt in einem „Heim“ und fängt mit zunehmenden Alter an, Gerüche immer stärker wahrzunehmen. Grenouille lebt sein Leben mehrere Jahre mit der besonderen Gabe, einen übernatürlichen Geruchssinn zu haben, bis er auf den eigenen Geruch trifft, welcher ihn umwirft.

In jungen Jahren arbeitet er bei dem Parfumeur Baldini, welche ihm die Grundlagen des Geschäfts zeigt und beibringt. Nachdem er Paris den Rücken kehrt, lebt er jahrelang allein in einer Höhle. Danach zieht er weiter und beginnt - nun in der Stadt Grasse - Frauen und Mädchen umzubringen, um aus deren Gerüchen Parfüm herzustellen. Am Ende stellt er eines her, welches jeden Menschen durchdrehen lässt. Kurz vor seiner drohenden Hinrichtung aufgrund der zahlreichen Morde benutzt er dieses, wird aufgrunddessen nicht umgebracht, fühlt sich jedoch danach so leer, dass er sich auffressen lässt.

Die Geschichte des Mörders ist grundsätzlich sehr kreativ und spannend, zieht sich jedoch über 300 Seiten. Es ist in einer sehr sehr schönen Sprache geschrieben, sodass es schön zu lesen ist. Genauso verwendet der Autor viele schlaue „Tricks“ in seinem Schreibstil. Zum Beispiel verwendet der Autor viele sprachliche Mittel, welche dem Leser das Gefühl vermitteln, schlauer zu sein und ihn mit der Rolle unterbewusst verbinden. Das einzige, was mich stört, ist dass es so langgezogen ist, dass man an manchen Stellen im Roman theoretisch einfach Seiten überspringen könnte und nichts verpasst hätte. Sonst ist alles zufriedenstellend.

Der Roman über den Waisenjungen Grenouille, welcher von Narzissmus und Hass auf die Gesellschaft getrieben, Großes schafft, was ihm jedoch am Ende nicht viel bringt, will meiner Meinung nach durch den Tod und die Gewalt in dem Roman die Gesellschaft kritisieren und diese als egoistisch, rücksichtslos und leicht manipulierbar darstellen. Mir persönlich hat „Das Parfum“ gefallen und ich würde es weiterempfehlen, jedoch habe ich auch schon Besseres gelesen. Grundsätzlich ist es ein gutes Buch und definitiv ein Klassiker mit grotesker, aber sinnvoller Moral!

Für die Zukunft würde ich mir wünschen, dass der Film kostenlos erscheint :)

Elina Temer (EF)

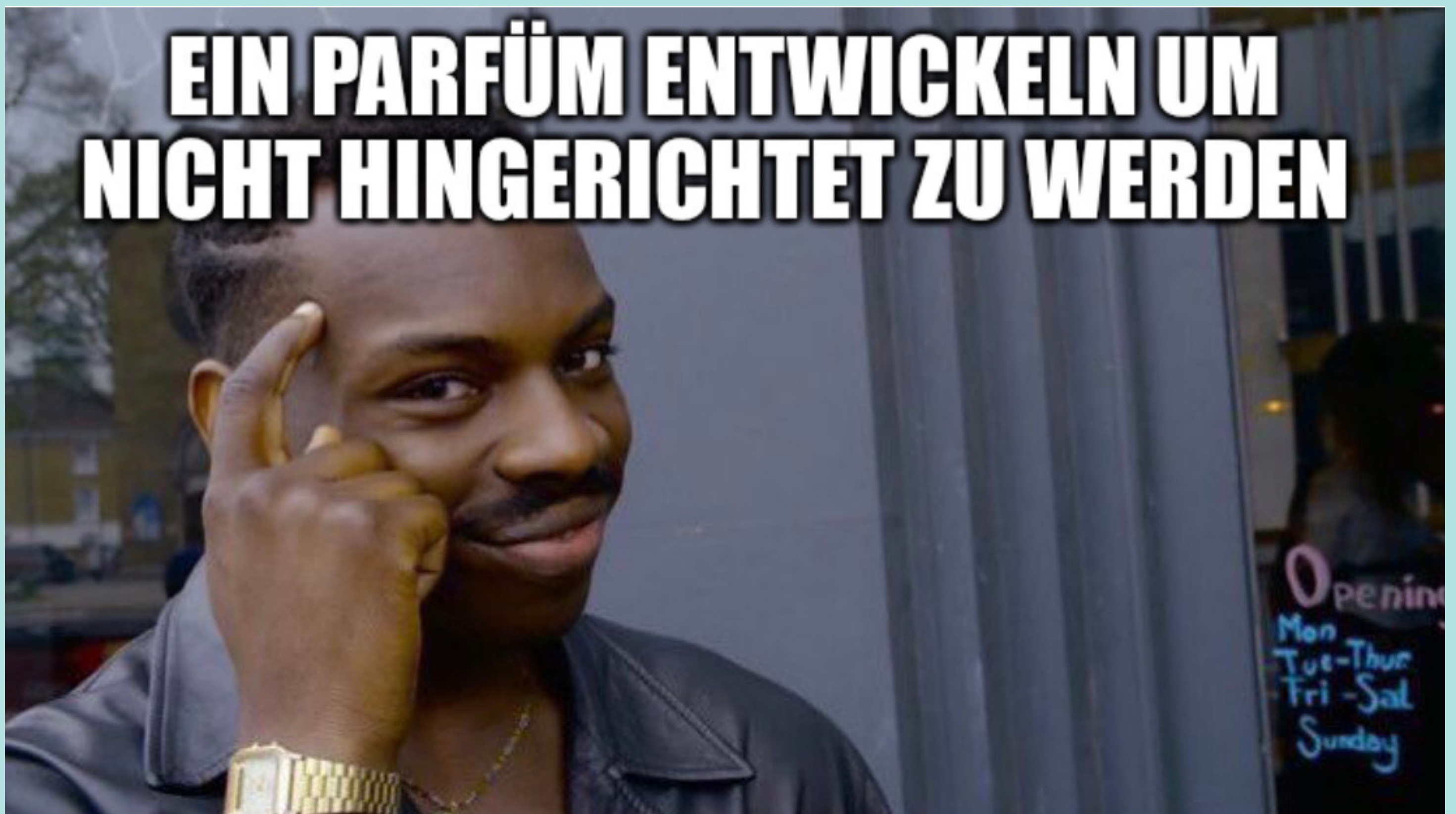


Memes aus dem Deutschunterricht



oben: Leo K. unten: Darya K.

**EIN PARFÜM ENTWICKELN UM
NICHT HINGERICHTET ZU WERDEN**

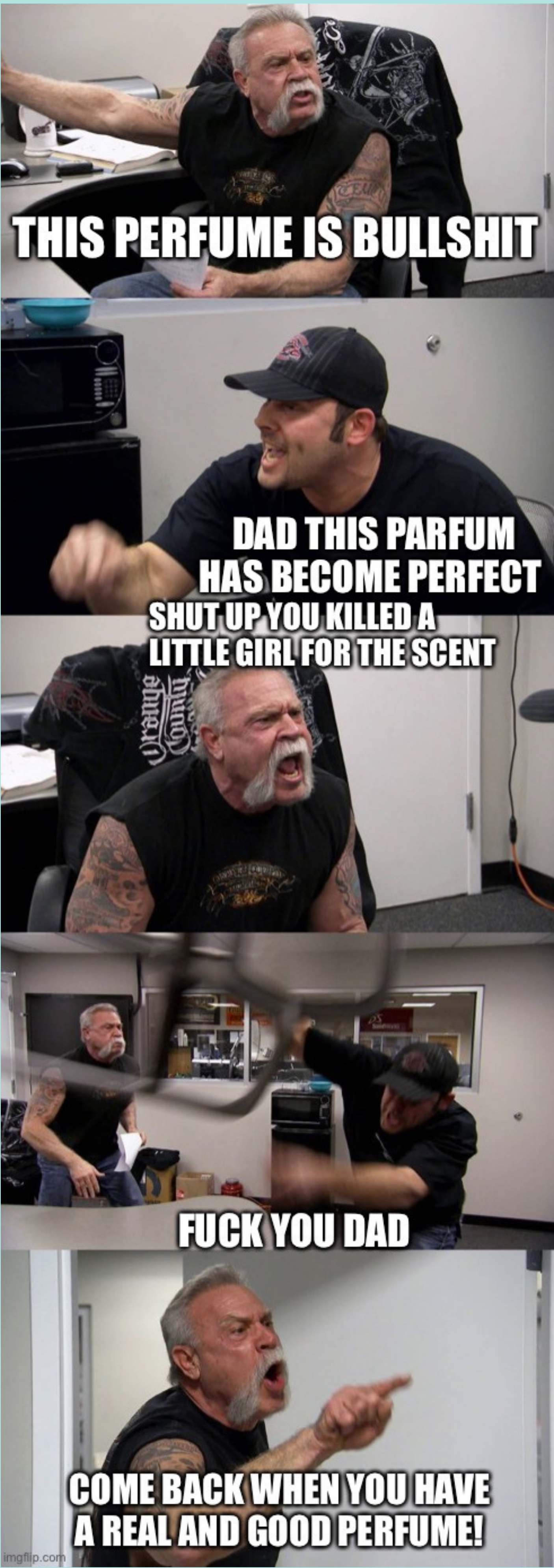




Maya S.

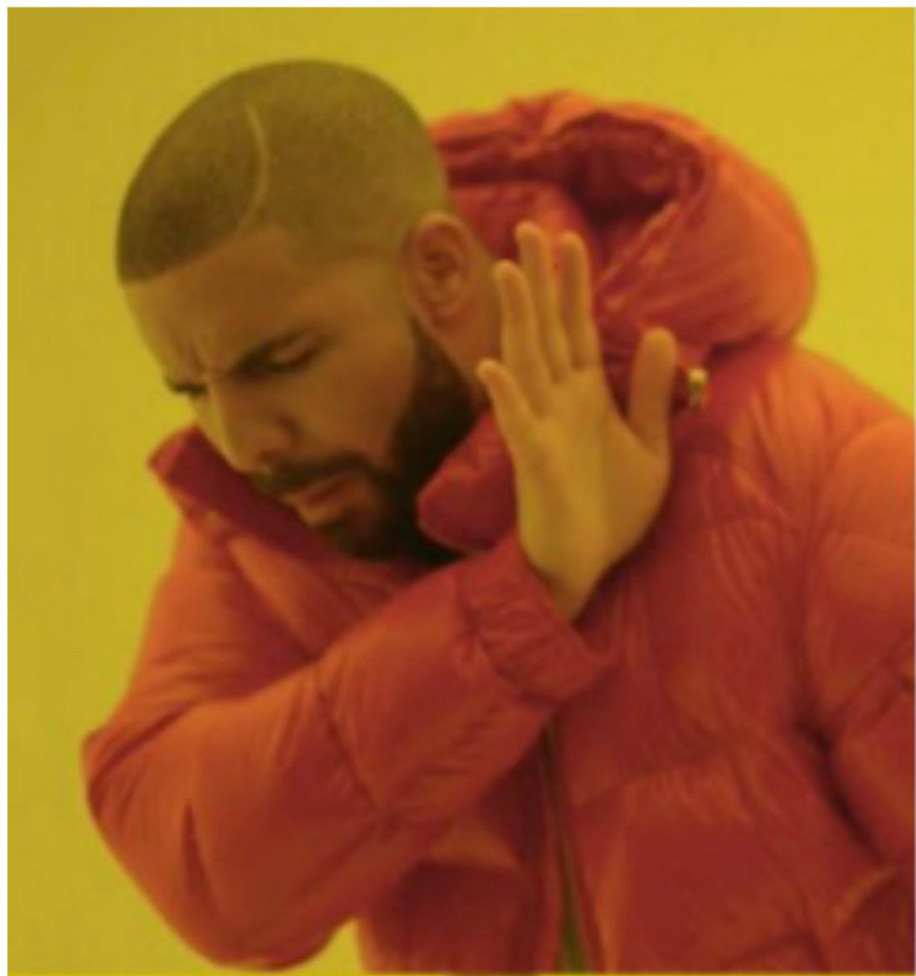


Erik L.



Leo K.



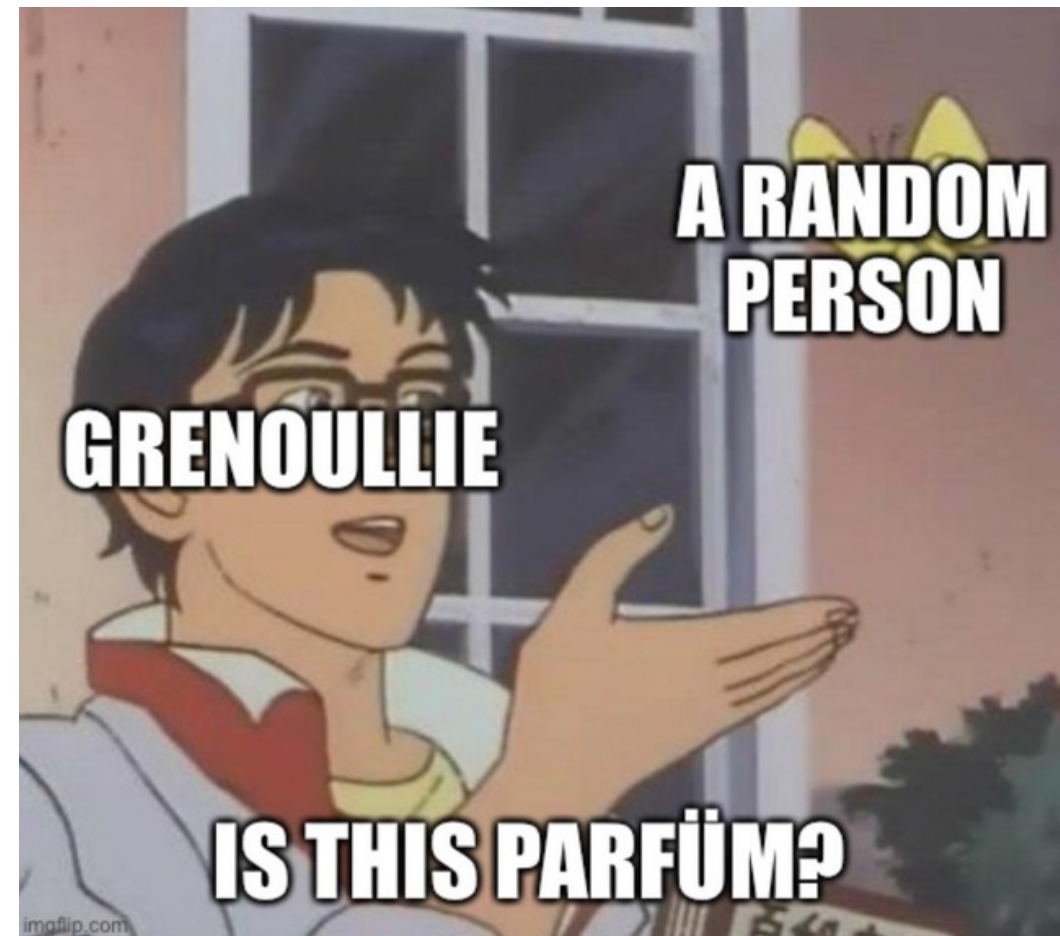


**DÜFTE AUS
ÄTHERISCHEN ÖLEN
PFLANZLICHER
ODER TIERISCHER
HERKUNFT KREIEREN**



**DÜFTE AUS
JUNGEN
MÄDCHEN KREIEREN**

Darya K. (EF)



Finn K.



WENN DAS GEHALT VON DER AMME DA IST



Lisa B. (EF)



Deutsch (9b) - Schülergedichte

Im Deutschunterricht haben wir, die Klasse 9b, uns mit dem Thema Gedichte beschäftigt. Wir haben zunächst das Gedicht „Ein Gleiches“ analysiert, was von Johann Wolfgang Goethe geschrieben wurde und er im Jahr 1780 veröffentlicht hat.

In diesem Gedicht bringt das Lyrische Ich rüber, dass der Tod eine schöne, friedliche und harmonische Sache ist, vor der man keine Angst haben muss. Unsere Aufgabe war nun, das Gedicht so umzuschreiben, als wäre der Tod etwas Angsteinflößendes. Indem wir beispielsweise Nomen, die zuvor schön klangen, verändert haben, wie zum Beispiel „Raben“ anstatt „Vögelein“, genommen haben und andere Änderungen vorgenommen haben, ist es uns gelungen, den Tod als was Schlechtes darzustellen.

Sara (9B)

Ein Gleiches

Über allen Spitzen Gipfeln
Ist schweigsame Ruh´,
In allen Wipfeln
Spürest du
Ein kalten Windhauch
Die toten Tiere schweigen im Walde.
Warte nur! Balde
Ruhest du auch

Lielle Schwarz

Ein Gleiches

Über allen Gipfeln herrscht
unheilvolle Ruh
In allen Wipfeln
vernimmst Du
kaum einen Hauch
Die Krähen der Finsternis
schweigen im Walde

Warte nur!
Sehr Bald stirbst du auch.

Alisa Schiller

Ein Gleiches (Original von Goethe)

Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Johann Wolfgang von Goethe
(6.9.1780)

Ein Gleiches

Über allen Gipfeln
Ist ein kalter Wind,
In allen Wipfeln
Spürest Du
Ein grausames Gefühl
Die Krähen schweigen im Walde.
Warte nur! Balde
Gehst du auch.

Daria Zhuk



Hoffnungsschimmer in der Finsternis

Mein Kopf schwirrt vor lauter Gedanken.
Wie Grashüpfer in der einsamen Nacht.
Sag mir, ergibt es überhaupt noch Sinn, diesen Weg zu nehmen,
Oder ist es bereits zu spät?
Meine Gefühle schweben im Nebel.

Ich bin hin und her gerissen.
Ahnungslos gefangen auf den Wegen der Vergangenheit.
Der Hoffnung gebende Flügelschlag eines Schmetterlings.
Das herzerreißende Schreien eines im Sterben liegenden Kindes.

Freude, Nostalgie, Traurigkeit und Verzweiflung.
Alles in mir.
Alles nur dank dir.

Und wieder eile ich ziellos hin und her,
In der Hoffnung, etwas zu verstehen, etwas zu erreichen.

Doch da, ein Lichtstrahl in Mitten der Dunkelheit!
Erleichtert komme ich ihm entgegen.
Auf mich kommt zu der ewige Segen.
Und jetzt tanze ich im warmen Frühlingsregen.

Freude, Nostalgie, Traurigkeit und Verzweiflung.
Alles in mir.
Alles nur dank dir.

Verschwunden ist es nun.
Mit neuer Energie schreite ich voran.
Für immer und fortan.

Alisa Schiller (9b)



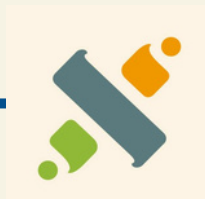
Ich bin in mein Heimatdorf gekommen

Ich habe gar keine Worte,
um diese Schönheit zu beschreiben.
Hier gibt es so viele schöne Orte,
ich will hier für immer bleiben

Ich mache einen Spaziergang im Wald.
Die Bäume winken wir mir mit ihrem Laub zu.
Am Abend ist es ein bisschen kalt,
und es herrschen Harmonie und Ruh.

Die Sonne geht bald unter,
ich verabschiede mich von dir.
Das ist so spannend und schön hier.
Du bist für immer in meinem Herz,
ich war noch nie so glücklich wie jetzt.

Aleksandra L. (9b)



Kunst / WPU - Pralinschachteln aus dem Designunterricht (nicht essbar!)

Im Designunterricht der neunten Klasse haben wir Tonpralinen und Pralinenboxen erstellt. Wir hatten die Aufgabe, uns einen besonderen Themenbereich auszusuchen und dazu mehrere Pralinen aus Ton zu formen.

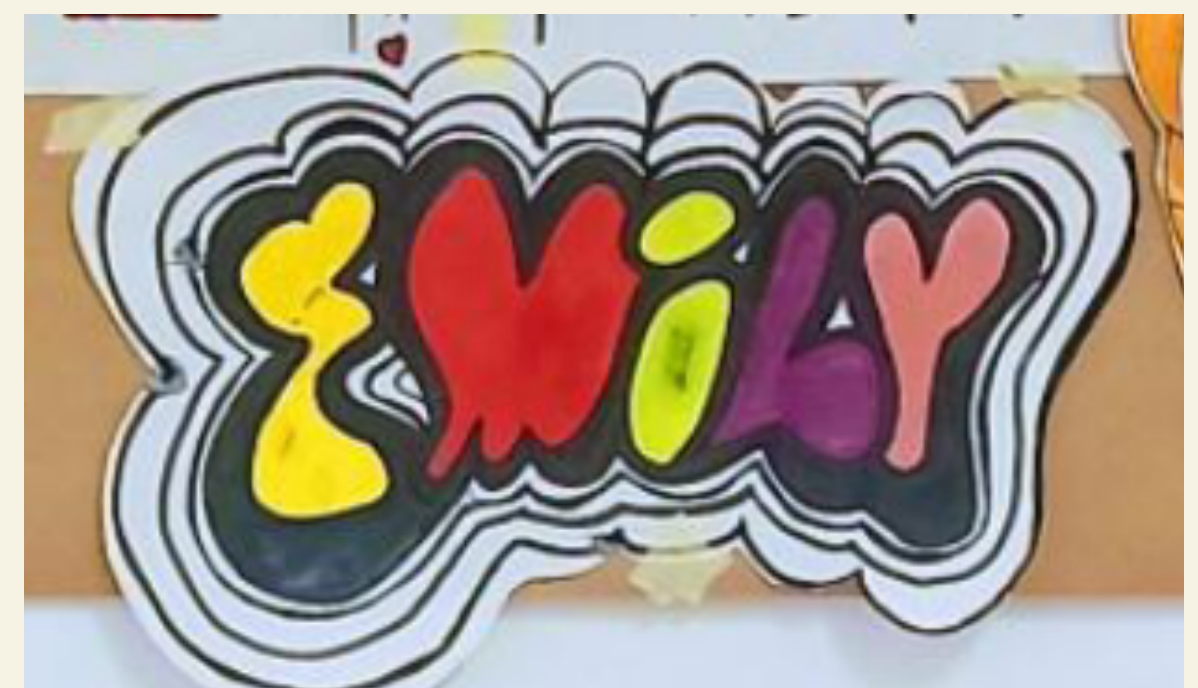
Das Wichtigste dabei ist, einen konkreten Gedanken und eine Hintergrundidee dazu zu haben. Wir haben uns die Themen Umweltverschmutzung, Krankheiten, Gefühle und Schokoladengeschirr ausgewählt.



Oben links Box von Eva (9b), Oben rechts Box von Alisa (9b)
Unten links Box von Anastasia (9a) und rechts unten von Elyzaveta (9a)

GRAFFITI

Schrift als Kunst



Neuigkeiten aus dem Schul- und Gemeindeleben

Hamantaschen backen mit Herrn Merher

Mit der lieben Unterstützung von dem Schulkoch Herrn Merher haben wir passend zu dem jüdischen Feiertag Purim mit der ganzen Klasse Hamantaschen gebacken.

Wir haben sie mithilfe von Frau Kaup geformt, gefüllt und gebacken. Die Hamantaschen haben wir dann am nächsten Tag an die Schüler verteilt, die sich sehr darüber gefreut haben, diese essen zu dürfen.

Uns hat die Zubereitung der Hamantaschen sehr Spaß gemacht und hoffen auf weitere tolle Momente.



oben: Lielle S. (9b) holt die Hamantaschen aus dem Ofen



links: Volodymyr und Daria beim Ausrollen des Teigs





Sara P. und Edwin C. (9b) beim Füllen der Teigtaschen, Fotografin: Eva Merher



Die Hamantaschen sind fertiggebacken, Fotografin: Eva Merher

